

# Georg Büchner Oberschule

## SKM Modellprojekt

Schulspezifisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung an der Georg-Büchner-Oberschule im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Arbeitsbericht Januar 2010 - Dezember 2010



**SKM Modellprojekt**

Schulspezifisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung an der Georg-Büchner-Oberschule im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Arbeitsbericht Januar 2010 - Dezember 2010

**Auftraggeber**

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Wirtschaftsberatung und Europaangelegenheiten  
John-F.-Kennedy-Platz  
10820 Berlin

**Auftragnehmer**

**Netz+Plan**

Stadtplanung und Consulting  
Büsingstraße 6  
12161 Berlin  
Mobil: 0163/674 68 53  
E-Mail.: isenberg.gabriele@web.de

**Projektidee**

RGJ Projekte & Management  
Greulichstraße 43  
12277 Berlin

**In Kooperation mit**

UnternehmensNetzwerk Motzener Straße e.V.  
c/o Semperlux AG  
Motzener Straße 34  
12277 Berlin

**Gesamtkoordination**

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Wirtschaftsberatung und Europaangelegenheiten  
John-F.-Kennedy-Platz  
10820 Berlin  
Tel.: 030/90277-2835

Mai 2011



Inhalt	Seite
<b>1. Einleitung</b>	4
1.1 Ausgangssituation	4
1.2 Ziele des Projektes	4
<b>2. Ziele für 2010</b>	4
<b>3. Maßnahmen 2010</b>	5
3.1 Projekte	5
3.2 Fortführung der Betriebsbesichtigungen/Institutionen	7
3.3 Fortführung der Wirtschaftsdialoge	7
3.4 Infobüro zur Berufs- und Studienorientierung	7
3.5 Einrichtung eines Tonstudios	7
3.6 Durchführung weiterer thematischer Informationsveranstaltungen Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit	8
<b>4. Aufnahme des SKM-Projektes in den Masterplan Industrie 2010-2020</b>	8
<b>5. Aufnahme des Askanischen Gymnasiums in das Modellprojekt</b>	8
<b>6. Auswertung der Projektfragebögen an der GBO</b>	
6.1 Auswertung der Wiederholungsbefragung im Dezember/Januar 2010/2011	8
6.2 Auswertung der Projektfragebögen im Dezember 2010	11
<b>7. Verfahrenskonzepte</b>	13
7.1 Verfahrenskonzept an der Schule - Handlungs- und Maßnahmekonzept -	13
7.2 Übergeordnetes Verfahrenskonzept zur Übertragung des Modellprojektes auf andere Gymnasien	14
<b>8. Ausblick</b>	16

## Anlagen



## 1. Einleitung

### 1.1 Ausgangssituation

Das SKM-Projekt wurde 2009 an der Georg-Büchner-Oberschule gestartet. Ausgangspunkt war, dass bei Gymnasien ein erheblicher Nachholbedarf bei Kooperationen zwischen Schule und Unternehmen zum Zwecke der Berufsorientierung besteht. Hinzu kam, dass die Verkürzung der Gymnasialzeit von neun auf acht Jahre, der nicht entsprechend angepasste Rahmenlehrplan und die größeren Anforderungen an eine erhöhte Intensität der Lehrtätigkeit zu einer Mehrbelastung aller Beteiligten führen.

Das SKM-Projekt, als Bestandteil des bezirklichen Demographie-Projektes, befasst sich im Bereich Wirtschaft und Bildung mit der Frage, wie es gelingen kann, an einem Gymnasium, eine passgenaue Schul- und Berufsorientierung zu realisieren, die sich an den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientiert.

Das SKM-Projekt dient als bezirkliches Modellprojekt, dessen Erfahrungen und Arbeitsweise auch auf andere weiterführende Schulen übertragen werden soll.

### 1.2 Ziele des Projektes

Ziel des Modellprojektes SKM (**S**chule **K**ann **M**ehr) ist es, beispielhaft an Gymnasien, ein schulspezifisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren. Hierbei kommt der Entwicklung eines koordinierten Maßnahmenpakets zur Vermittlung von wirtschafts- und arbeitsweltorientierten Kenntnissen und Fähigkeiten besondere Bedeutung zu.

Die Einbeziehung der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt als Bildungsgegenstand und die Förderung von Kompetenzen, insbesondere die soft skills zur Gestaltung zukünftiger Alltags- und Lebenssituationen stehen dabei im Vordergrund.

Neben dem fachlichen Schulunterricht soll die Nähe zu Wirtschaft und Berufsleben bewusst und erlebbar in den Schulalltag integriert werden. Hierbei kommt dem lokalen Netzwerkgedanken eine große Bedeutung zu. Insbesondere die Kooperation mit lokalen Unternehmen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Gymnasien steht hierbei im Vordergrund.

## 2. Ziele für 2010

2010 sollten folgende Maßnahmen weiterverfolgt und konkretisiert werden:

- **Fortführung begonnener Projekte und Initiierung neuer Projekte**, jahrgangsübergreifend, in unterschiedlichen Klassen mit unterschiedlichem Lehrpersonal.
- **Fortführung der Betriebsbesichtigungen** bei Bedarf und in Absprache mit den Lehrpersonen.
- **Fortführung der Wirtschaftsdialoge** bei Bedarf und in Absprache mit den Lehrpersonen.
- **Durchführung weiterer thematischer Informationsveranstaltungen.**
- **Verstärkter Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit.**
- **Aufbau eines Infobüros zur Berufs- und Studienorientierung** (wenn im Rahmen einer AG möglich und die Möglichkeit besteht, hierfür gesondert Fördermittel zu akquirieren).



- **Nachhaltige Etablierung des Maßnahmenpakets in den Schulalltag**
- **Konzepterstellung:**  
Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere Gymnasien unter Einbindung der Senatsfachverwaltungen zur Klärung der Rahmenbedingungen an Gymnasien zwecks Übertragbarkeit
- **Erarbeitung eines Verfahrenskonzepts**  
- Übertragung des Modellprojekts auf weitere Gymnasien.

### 3. Maßnahmen 2010

#### 3.1 Projekte

Im ersten Schulhalbjahr 2010 wurden vier neue Projekte an der Georg-Büchner-Oberschule /GBO) gestartet bzw. fortgeführt.

#### **Projekt Berufswahlpass**

Anfang 2010 wurde der Berufswahlpass (nach Beratung des Koordinierungsteams durch PSW in 2009) versuchsweise in einer 7. Klasse eingeführt. Der Berufswahlpass, welcher aus einem DIN-A-4 Ringbuch mit Register- und Materialteil besteht, dient den Schülern/Innen als Orientierungsrahmen, soll den Schülern/innen als Orientierungsrahmen dienen, um eigene Stärken, Interessen und Ziele besser zu analysieren sowie Lernschritte zum Ziel und den Übergang in den Beruf, das Arbeitsleben oder das Studium zu erleichtern.

Der Berufswahlpass wurde im Rahmen des Programms „Schule-Wirtschaft-Arbeitsleben“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wurde, von sieben Bundesländern entwickelt und erprobt.

Die Einführung des Berufswahlpasses ist ein langfristig angelegtes Projekt, welches die Schüler/Innen der 7. Klasse bis zum Ende ihrer Schullaufzeit begleiten wird. Zurzeit befindet sich das Projekt noch in der Anfangsphase. Für 2011 ist eine Einführungsveranstaltung in der Klasse durch PSW geplant.



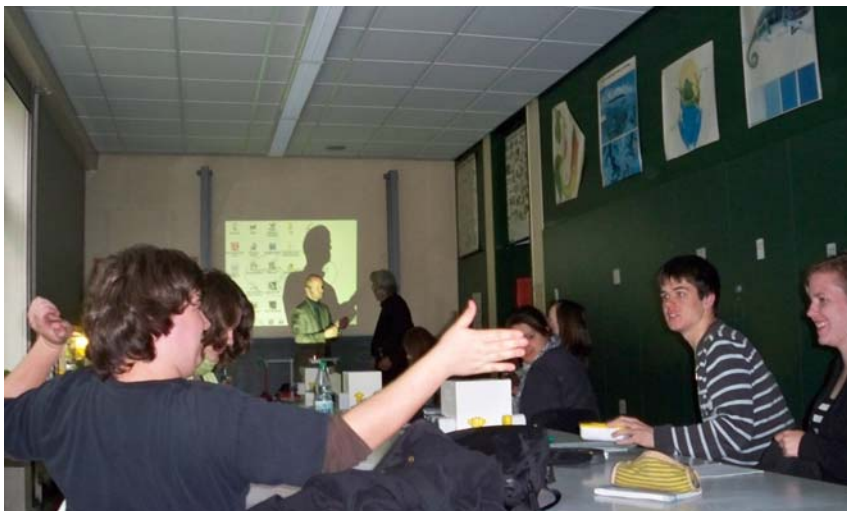
Weitere Informationen zum Berufswahlpass unter: [www.psw-berlin.de](http://www.psw-berlin.de)

### Projekt Produktentwicklung nach dem Vorbild der Natur

Mit einem Leistungskurs Biologie (Thema Bionik) wurde eine Produktentwicklung mit der Natur als Vorbild gestartet (erste Projektideen in 2009). Angestrebt wird die Herstellung einer Verpackung. Gestartet wurde das Projekt mit einer Reihe von Vorträgen im Unterricht. Ein Wissenschaftler der Beuth-Hochschule besuchte den Biologieunterricht und hielt Vorträge im Fachbereich Bionik. In der zweiten Phase sollen die Schüler/innen unterschiedliche Entwürfe (Skizzen, Pläne, Produktbeschreibung) skizzieren. In der dritten Phase soll ein Prototyp entstehen.

Kooperationspartner sind Unternehmen und die Beuth-Hochschule für Technik Berlin. Am 14.12.2010 besuchten die beteiligten Schüler und Schülerinnen die Firma Gundlach Display und Box. Das Unternehmen konzentriert sich auf die Geschäftsfelder Druck und Verlag. Schwerpunkt der Berliner Niederlassung ist die Herstellung und das Bedrucken von Verpackungen.

Im Rahmen einer Betriebsbesichtigung wurden den SchülerInnen neben einer Unternehmensvorstellung, den unterschiedlichen Berufsfeldern im Unternehmen auch die Produktionsabläufe erläutert. Für die Herstellung der Verpackung konnte die Firma Hermann Schlesener KG gewonnen werden. Im Mai 2011 erfolgt die Fertigstellung der Verpackung im Beisein der SchülerInnen.



Leistungskurs Biologie und Herr Demuth im Gespräch mit Herrn Prof. Dienst

### Projekt „Latein trifft Pop“ Musikalische Umsetzung lateinischer Sprache

Im Fachbereich Latein übersetzten 20 Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9, Strophen diverser Popsongs ins Lateinische. In Zusammenarbeit mit der Musikakademie Berlin fand im Mai 2010 die Aufnahme einer CD statt. Im Rahmen des Projektes erhielten die Schüler/innen u.a. einen Einblick in das Berufsfeld des Tontechnikers. Das Projekt ist abgeschlossen.



Tonaufnahme in der Landesmusikakademie Berlin



### Projekt „Von der Tonaufnahme bis zur Vermarktung“

Die A-capella-Gesangsgruppe der GBO, gibt es seit rund anderthalb Jahren. Aus Freude an der Musik und am Singen haben sich 4 Schüler/innen und ein Lehrer zusammengefunden. Im Rahmen des SKM-Projektes wurde im Juni 2010, unter professioneller Begleitung, die erste CD der Gesangsgruppe in einem Tonstudio aufgenommen. Dabei wurde über die unterschiedlichen Berufsbilder (Tontechniker etc.) informiert. Ferner wurde das Verfahren einer Kostenkalkulation dargestellt. Fachübergreifend wurde gemeinsam mit der Klasse 8c im Kunstunterricht ein CD-Cover entworfen. Auf dem öffentlichen Schulfest im Juni 2010 wurde die CD dem Publikum vorgestellt. Das Projekt ist abgeschlossen.



### 3.2 Fortführung der Betriebsbesichtigungen/Institutionen

Im Rahmen der laufenden Projekte wurden und werden zielgerichtet unterrichtsrelevante Betriebe/Institutionen besucht, so z.B. die Firma Gundlach Display & Box und das Unternehmen Hermann Schlesener KG im Rahmen des Bionikprojektes oder die Landesmusikakademie Berlin im Rahmen der CD-Tonaufnahmen.

### 3.3 Fortführung der Wirtschaftsdialoge

Die Durchführung der Wirtschaftsdialoge findet bei Bedarf und in Absprache mit den Lehrpersonen statt.

Bei Bedarf stehen Unternehmen/er aus dem UnternehmensNetzwerk Motzener Straße e.V. als Kommunikationspartner zur Verfügung. Die Leistung wurde seitens der GBO in 2010 nicht abgerufen.

### 3.4 Infobüro zur Berufs- und Studienorientierung

Von der Idee ein Infobüro zur Berufs- und Studienorientierung (wenn im Rahmen einer AG möglich und die Möglichkeit besteht, hierfür gesondert Fördermittel zu akquirieren) wurde, nach Rücksprache mit dem Ansprechpartner an der GBO, Abstand genommen, da das Interesse seitens der Schüler/innen, Lehrer, Schule am Aufbau eines solchen Büros als gering eingeschätzt wurde. Ein Aufruf u.a. zu diesem Thema in der Schülerzeitung der GBO, im Rahmen einer Berichterstattung zum SKM Projekt, hatte zudem wenig Resonanz.

### 3.5 Einrichtung eines Tonstudios

Im Rahmen der Projektbearbeitung konnte ein kleines Tonstudios an der Schule etabliert werden. Hier sollen in Zukunft CD- Aufnahmen und deren Vermarktung durch die Schüler/innen erfolgen.

### 3.6 Durchführung weiterer thematischer Informationsveranstaltungen/ Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Folgende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wurden 2010 durchgeführt:

- Bericht zum SKM Projekt im PUNKT, Das Magazin aus Berlin über die europäischen Strukturfonds, Mai/Juni 2010
- Bericht zum SKM-Projekt im IHK Magazin Berliner Wirtschaft, November 2010
- Ausstellung (11 Schautafeln) zum SKM Projekt auf dem öffentlichen Schulfest der GBO am 18.6.2010
- Berichterstattung zum SKM-Projekt in verschiedenen Gremien durch RGJ Projekte, Herrn Jahn und Netz+Plan, Frau Isenberg-Holm (SKM Koordinatorin Wirtschaft an der GBO).

## 4. Aufnahme des SKM-Projektes in den Masterplan Industrie 2010-2020

Größter Erfolg der Gremienarbeit ist die Aufnahme der Zielsetzung des Modellprojektes SKM in den Masterplan Industriestadt Berlin 2010-2020.

In der Zusammenfassung des Masterplans wurde unter der Zielkategorie Industrie und Schule festgehalten: "Durch Patenschaften und Netzwerke an Gymnasien das Interesse an der Industrie wecken." Dieses Ziel resultiert aus dem Modellprojekt und ist durch seine Festschreibung im Masterplan ein fester Bestandteil der zukünftigen Planungen in diesem Bereich geworden: <http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/industrie/> .

Aus diesem Grund sollte im Rahmen des SKM-Projektes eruiert werden, ob weitere Gymnasien im Bezirk Tempelhof-Schöneberg Interesse hätten, an ihrer Schule ein derartiges Modellprojekt durchzuführen.

## 5. Aufnahme des Askanischen Gymnasiums in das Modellprojekt

Im Dezember 2010 konnte das Askanische Gymnasium als ein weiterer Kooperationspartner gewonnen werden.

Am 14.12.2010 erfolgte seitens der Büros RGJ-Projekte und Netz+Plan die Vorstellung des SKM-Projektes auf einer Fachbereichskonferenz. Mehrheitlich bekundeten die Fachbereichslehrer ihr Interesse an dem Modellprojekt teilzunehmen.

## 6. Auswertung der Projektfragebögen an der GBO

### 6.1 Auswertung der Wiederholungsbefragung im Dezember/Januar 2010/2011

Der Steuerungsdienst des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg führte bisher im Verlauf des Projektes zwei Befragungen der Gesamtschülerschaft an der GBO durch. Die Erstbefragung erfolgte im Dezember 2009. Die Ergebnisse der Erstbefragung flossen in den Arbeitsbericht zum SKM-Projekt 2009 ein.

Im Folgenden werden zusammenfassend die Ergebnisse der Wiederholungsbefragung im Dezember/Januar 2010/2011 dargestellt:

*„Die Befragung ist als Fortführung der Evaluation des SKM-Projekts zu verstehen. Nachdem die erste Erhebung im Sommer 2009 vornehmlich der Ermittlung der Ausgangssituation (Vorherbefragung) und der Überprüfung von Prämissen diente, werden anhand der Wiederholungsbefragung erste Projektauswirkungen ermittelt und dokumentiert.*

*Neben diesem standardisierten Verfahren wurden ergänzend qualitative Verfahren (maßnahmebezogene Gruppeninterviews etc.) im Zuge der schrittweisen Umsetzung von Projektbausteinen angewandt (siehe 6.2 Auswertung der Projektfragebögen im Dezember 2010)*

#### *Durchführung der Befragung*

*Die Befragung wurde von Dezember 2010 bis Januar 2011 in allen Klassenstufen – mit Ausnahme 7. Klassen und der ehemaligen Jahrgangsstufe 13 – durchgeführt. Letztere wurde ausgenommen, da seit dem Jahr 2010 alle Gymnasien nur noch 12 Jahrgangsstufen haben.*

*Die Durchführung der Befragung wurde über das Lehrerkollegium zu Beginn der Unterrichtsstunden organisiert. Insgesamt konnten 332 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-12 befragt werden. Die Abweichung zur Ersterhebung mit 524 Befragten liegt zum einen an der Ausklammerung der Klassenstufe 7, zum anderen konnten nicht mehr alle in 2009 teilnehmenden Schüler/innen befragt werden, da die letzte Jahrgangsstufe inzwischen ihren Abschluss gemacht hat.*

#### *Die wesentlichen Ergebnisse der Befragung 2010/11*

- *Im Vergleich zur Erstbefragung im Juli 2009 (mit 7,8%) kennen im Januar 2011 immerhin schon 25,3% der Schüler/innen das Projekt SKM.*
- *Das Bewusstsein, dass es an der GBO Ansprechpartner für Schülerpraktika und Berufsinfos gibt, ist von 2009 zu 2011 in nahezu allen Jahrgangsstufen gewachsen.*
- *80% der Schüler/innen geben an, sich bereits mit der Zeit nach der Schule zu beschäftigen (2009: 81,8%). In der letzten Jahrgangsstufe sind es mehr als 96% (2009: 95,7%) und auch schon die Schüler/innen aus der 8. Klasse liegen bei einem Wert von 76,4% (2009: 71,4%).*
- *Familie/ Freunde (74%) und das Internet (71%) sind die wichtigsten Informationsquellen zur Berufsorientierung, daran hat sich auch in der Folgebefragung nichts geändert. Die Schule (2011: 9,4%; 2009: 10,7%) und sonstige Institutionen wie die Arbeitsagentur oder das BIZ spielen als Quelle unverändert eine eher untergeordnete Rolle.*
- *Der Anteil der Schüler/innen, die noch nicht wissen, welchen Weg sie nach der Schule einschlagen möchten, ist mit 35,8% (Durchschnitt aller Klassenstufen) gegenüber 2009 (40,6%) leicht gesunken. Aber noch immer wissen selbst in der letzten Jahrgangsstufe fast 27% (2009: 32,9%) der Schüler/innen nicht, wie es nach dem Abitur weitergeht.*
- *Als Berufs-/Studienwunsch rangiert die Medizin (mit 46,9%!) bei den Mädchen sehr deutlich vor dem künstlerisch-musischen Bereich (17,3%), gefolgt von Jura (14,3%) und den kreativen Berufen wie Design/Architektur (mit 12,2%).*



*Die Jungen favorisieren ein naturwissenschaftliches Studium (18,4%), gefolgt von technischen Berufen/Ingenieurberufen (17,3%), Wirtschaft (13,3%) und Medizin (12,5%).*

- *Im Vergleich zu 2009 gaben noch weniger Mädchen an, einen naturwissenschaftlichen Beruf 7,1 % (2009: 8,1%) oder einen technischen- bzw. Ingenieurberuf 1% (2009: 4,6%) anzustreben.  
Bei den Jungen wollen sich dagegen mit 18,4% deutlich mehr für einen naturwissenschaftlichen Beruf entscheiden als 2009 (10%). Ein Minus von 6% verzeichnen die technischen- bzw. Ingenieurberufe bei den Jungen (2011: 17,3 % zu 2009: 23,3%).*
- *Die meisten Schüler/innen gaben an, ihren Studien- oder Berufswunsch allein, durch Eltern/Verwandte, durch das Internet oder Freunde und Bekannte gefunden zu haben. Wie bereits 2009 gab nur eine Person an, diese Anregung direkt aus dem SKM-Projekt gezogen zu haben.*
- *Lässt man die unteren Klassen, die noch kein Praktikum machen müssen, außen vor, so beträgt der Anteil der Schüler/innen mit Praktikumserfahrung an der GBO 100%. In der 10. Klasse geben 2011: 98,1% an, ein Schülerpraktikum und 1,9% ein Ferienpraktikum gemacht zu haben. Im letzten Jahrgang vor dem Abitur geben nur 2 Schüler/innen an, noch ohne Praktikum zu sein.*
- *2011 haben sich nur 39% der Schüler/innen ihren Praktikumsplatz nach dem angestrebten Berufswunsch ausgesucht, 2009 waren es noch 49%.*
- *Das Praktikum trägt – wie schon 2009 – bei gut einem Drittel der Schüler/innen nach ihrer eigenen Einschätzung nicht zur Berufsorientierung bei. Fast zwei Drittel der Befragten können keinen Bezug zwischen schulischen Inhalten und der beruflichen Praxis erkennen bzw. herstellen!*
- *Knapp ein Viertel der Schüler/innen hätte gerne mehr „Informationen aus erster Hand“ zum Studium und zur Berufswahl. Mehr Vertreter/innen von Betrieben, aus den Universitäten, aber auch Eltern sollten im Unterricht von ihren Berufserfahrungen berichten.  
Vier Schüler/innen gaben an, Berufswahlpässe für eine gute Orientierungshilfe zu halten, diese Einschätzung resultiert wahrscheinlich aus der testweisen Einführung der Pässe in einer 7.Klasse (2010).*

#### *Fazit*

*Die Studien- und Berufsorientierung ist an der GBO nach wie vor gering ausgeprägt. Trotz SKM-Maßnahmen geben 2011 gerade einmal 11,4% der Schüler/innen an, im Unterricht über verschiedene Berufe informiert zu werden – 2009 waren es 9,4%. Dies entspricht jedoch immerhin einem Plus von 2%.*

*Der Anteil der Schule als Informationsquelle/Vermittler zur Berufs-, Studien- und Arbeitsweltorientierung konnte allgemein nicht gesteigert werden (2011: 9,4%; 2009: 10,7%). Inwieweit diese Gewichtung bei der mit den Projektaktivitäten erreichten Zielgruppe höher ausgefallen wäre, konnte im Rahmen dieser Befragung nicht gesondert ermittelt werden (Gründe u.a.: Projektkurse liefen klassenübergreifend, Namensnennung bei der Befragung war freiwillig, Abgang von Abiturienten).*

*Eine weitere Zielsetzung von SKM ist die Erhöhung des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die sich für naturwissenschaftliche und technische Berufe interessieren, um dem akuten Nachwuchsmangel in diesen Berufsfeldern zu begegnen.*

*Dieses Ziel konnte – wie in der obigen Zusammenfassung der Ergebnisse ausgeführt wurde – gegenwärtig für die Mädchen noch nicht erreicht werden.*



*Für die Jungen fällt der Vergleich zum Projektstart 2009 hier etwas positiver aus. Bei ihnen steht ein Plus von 8,4% in 2011 bei den naturwissenschaftlichen Berufen einem Minus von 6% bei den technischen gegenüber, so dass von einem leicht positiven Trend (plus 2%) gesprochen werden kann.*

*Die Chancen und Perspektiven in den naturwissenschaftlichen und technischen Berufen sollten insbesondere den Schülerinnen der GBO noch stärker vermittelt werden.*

*Gemessen an den zentralen Zielsetzungen des SKM-Projekts und deren Indikatoren, zeigen die Ergebnisse der ersten Folgebefragung, dass sich der Wandel hin zu einer Stärkung der Studien- und Arbeitsweltorientierung an der Georg-Büchner-Oberschule in der Wahrnehmung der Schülerschaft (und wohl auch des Lehrpersonals) sehr zögerlich vollzieht. Ein positiver Trend lässt sich nur bei einigen Fragestellungen und oft nur „im Ansatz“ feststellen.*

*Künftig wird viel davon abhängen, inwieweit es gelingt, die Vermittlung von wirtschafts- und arbeitsweltorientierten Kenntnissen – trotz gestraffter Rahmenlehrpläne und hoher Arbeitsbelastung – als selbstverständlichen Bestandteil in den Unterricht zu integrieren.*

*Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft der Lehrer/innen, SKM als Konzept dauerhaft zu implementieren und Maßnahmen sowie neue Ideen/Projekte zu entwickeln und umsetzen. Den schulischen Koordinatoren kommt dabei eine tragende Rolle zu.*

*Weitere Entwicklungschancen knüpfen sich an die Verbindung zu lokalen Unternehmensnetzwerken und zu Akteuren der Berliner Wirtschaft durch engagierte Fürsprecher aus dem lokalen Wirtschaftsraum. Es gilt, die Öffentlichkeitsarbeit für „Schule kann mehr“ fortzusetzen und weitere Akteure, Multiplikatoren und Gesprächspartner aus der Praxis für die Schule zu gewinnen.“*

(aus: „Auswertung der Wiederholungsbefragung im Verlauf des SKM-Projektes, Stand April 2011, S. 2 ff., Steuerungsdienst des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg)

## 6.2 Auswertung der Projektfragebögen im Dezember 2010

Zeitgleich mit der Abfrage der Gesamtschülerschaft erfolgte durch den Auftragnehmer, anhand eines gesonderten Fragebogens, eine projektbezogene Abfrage in den Klassen, welche am SKM-Projekt teilgenommen haben.

An der Befragung nahmen insgesamt 82 SchülerInnen teil.

### **1. Frage: Hattest Du die Gelegenheit an der Einführungsveranstaltung zum SKM-Projekt im Mai 2009 teilzunehmen?**

Die überwiegende Mehrheit der SchülerInnen gab an, dass ihnen die Veranstaltung nicht bekannt gewesen sei.

Im Hinblick auf den Start des SKM-Projektes am Askanischen Gymnasium muss gemeinsam mit der Schule überlegt werden, wie die Informationen zum Projekt unter der Schülerschaft effektiv vermittelt werden können. Die Einführungsveranstaltung an der GBO diente überwiegend einer ersten Ideenfindung. Jetzt, anderthalb Jahre nach Beginn des Projektes an der GBO kann auf konkrete Ergebnisse zurückgegriffen werden. Es erscheint sinnvoller, das Projekt am Askanischen Gymnasium mit einer Vorstellung des entwickelten Handlungs- und Maßnahmekonzeptes sowie der Darstellung konkreter Projekte im Rahmen der Schulgremien zu starten. Informationsveranstaltungen zum Projekt und dessen Verlauf sollten sowohl bei den SchülerInnen als auch bei den LehrerInnen in regelmäßigen Abständen erfolgen.

(4 ja/20 nein/55 war mir nicht bekannt/2 Enthaltungen)



## 2. Frage: An welchem SKM-Projekt hast Du mitgewirkt bzw. wirkst Du mit?

Die Einteilung der SchülerInnen im Rahmen der Projekte gliederte sich wie folgt:

- „Latein trifft Pop“, Klasse 10 c, 11 SchülerInnen
- „Bionik: Produktentwicklung mit der Natur als Vorbild“, LK Biologie **und** „A-capella – Von der Tonaufnahme bis zur Vermarktung“, 11 SchülerInnen
- „Entwicklung von Werbeplakaten für Unternehmen“ **und** CD-Cover für A-capella, Klasse 9c, 32 SchülerInnen
- „Einführung des Berufswahlpasses“, Klasse 8a, 3 SchülerInnen  
In dieser Klasse gaben 25 SchülerInnen an, an keinem Projekt mitgewirkt zu haben. Nur drei SchülerInnen waren bewusst, dass sie sich an diesem Projekt beteiligen. Das Projekt befindet sich noch im Anfangsstadium, in Absprache mit der zuständigen Lehrperson soll in 2011 eine Einführungsveranstaltung gemeinsam mit PSW in der Klasse erfolgen, um das Projekt „in Schwung“ zu bringen.
- „Logoentwicklung Tempelhofer Damm“ (Die SchülerInnen konnten an der Befragung nicht mehr teilnehmen, da sie die Schule bereits abgeschlossen haben)
- „Wirtschaftsdialoge“ (Die SchülerInnen konnten an der Befragung nicht mehr teilnehmen, da sie die Schule bereits abgeschlossen haben)

## Frage 3: Hältst Du derartige Projekte im Unterricht für sinnvoll?

Diese Frage wurde von der großen Mehrheit (72 %) der SchülerInnen mit ja beantwortet.

(58 ja/4 nein/18 weiß nicht)

## Frage 4: Wie wichtig sind für Dich Informationen zu:

1. unterschiedlichen Berufsfeldern (58 sehr wichtig/17 weniger/4 eher nicht)
2. Einblicken in die Berufswelt (74 sehr wichtig/8 weniger/0 eher nicht)
3. Infos über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten (67 sehr wichtig/10 weniger/2 eher nicht)
4. Informationen über Praktikumsmöglichkeiten (41 sehr wichtig/36 weniger/2 eher nicht)
5. Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge (27 sehr wichtig/40 weniger/12 eher nicht)

Mehrheitlich wurden die Punkte 1-3 als sehr wichtig eingestuft. Bei Informationen zu Praktikumsmöglichkeiten hält sich die Einstufung sehr wichtig und weniger wichtig die Waage und Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge werden tendenziell als weniger wichtig eingestuft.

## Frage 5: Haben Dir die Projekte Informationen vermittelt zu:

1. unterschiedlichen Berufsfeldern (19)
2. Einblicken in die Berufswelt (25)
3. Informationen über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten (6)
4. Informationen über Praktikumsmöglichkeiten (8)
5. Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge (10)

Tendenziell haben die durchgeführten Maßnahmen insbesondere bei den Punkten Informationen zu unterschiedlichen Berufsfeldern und Einblicken in die Berufswelt, aber auch bei der Vermittlung wirtschaftlicher Zusammenhänge dazu beigetragen, die Vermittlung von wirtschafts- und arbeitsweltorientierten Kenntnisse und Fähigkeiten zu befördern.

Die Gesamtzahl der angekreuzten Antworten zeigt aber auch, dass zukünftig im Rahmen der Projekte noch stärker auf o.g. Punkte eingegangen werden muss.

Auffällig war, dass 38 SchülerInnen keine Angaben zu diesem Punkt gemacht haben. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass es sich hierbei überwiegend um die



SchülerInnen handelte, die an der Einführung des Berufswahlpasses teilnehmen. Da sich dieses Projekt wie o.g. noch in den Anfängen befindet, lässt sich dieses Ergebnis darauf zurückführen.

Darüber hinaus gaben vier SchülerInnen an, keine Informationen zu den aufgeführten Punkten erhalten zu haben.

### **Frage 6: War der Informationsaustausch zum SKM-Projekt Deiner Meinung nach ausreichend?**

Ähnlich wie bei der Beantwortung der Frage 1 zeigt sich, dass im weiteren Verlauf der Projektarbeit und insbesondere in der anstehenden Einführungsphase des Projektes am Askanischen Gymnasium dem Informationsaustausch in der Schule über das Projekt eine größere Bedeutung zukommen muss.

(12 ja/20 nein/ 46 weiß nicht/4 Enthaltungen)

### **Frage 7: Was hat Dir im Rahmen der Projekte besonders gut gefallen?**

Hierbei wurden insbesondere die Einblicke in die Berufswelt, die Möglichkeit des selbstständigen und praktischen Arbeitens sowie das Einbringen eigener Ideen von den SchülerInnen hervorgehoben. Desweiteren wurden Betriebsbesichtigungen, Besuche von Hochschulprofessoren, die den Unterricht lebendiger machen, die Zusammenarbeit mit Betrieben, Erfahrungen in einem Tonstudio sowie das Ausdenken von Verkaufsstrategien von den SchülerInnen als positiv bewertet.

### **Frage 8: Was könnte man verbessern?**

Tendenziell wünschen sich die SchülerInnen mehr Zeit und damit verbunden, eine regelmäßige Auseinandersetzung im Rahmen der Projekte. Mehr Informationen zu Studium und Ausbildung sowie zu unterschiedlichen Berufen sind weitere Verbesserungswünsche seitens der SchülerInnen.

Auch die interne Organisation/Koordination wird vereinzelt als verbesserungswürdig eingestuft.

Neben mehr Informationen zum SKM-Projekt wird eine Verbesserung der Kontakte zwischen Schule und Unternehmen gewünscht.

## **7. Verfahrenskonzepte**

### **7.1 Verfahrenskonzept an der Schule - Handlungs- und Maßnahmekonzept**

Im Rahmen der anderthalbjährigen Projektphase ist es gelungen, neben der Etablierung einer Koordinatorin an der Georg-Büchner Oberschule und eines Ansprechpartners aus der Lehrerschaft ein Paket aus fünf Handlungs- und Maßnahmeschwerpunkten anzustoßen, welche sich in den Schulalltag integrieren lassen. Durch gezielte Informationsveranstaltungen im Rahmen von politischen Gremien und Vorträgen bei Verbänden und Institutionen (z.B. IHK, UVB) konnte das Projekt einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht und für das Projekt geworben werden:

- **konkrete Projekte** in verschiedenen Klassenstufen (praxisbezogene Vermittlung von wirtschafts- und arbeitsweltorientierten Kenntnissen),
- **Betriebsbesichtigungen** (im Rahmen der Projekte und fachspezifisch in Absprache mit den Lehrpersonen)



- **Einführung von Wirtschaftsdialogen** (jahrgangsübergreifend in Absprache mit den Lehrpersonen)
- **Thematische Informationsveranstaltungen** (NFTE, Berufswahlpass, politische Gremien, Vorträge bei Verbänden/Institutionen)
- **Öffentlichkeitsarbeit** (Information und Berichterstattung zum SKM-Projekt, Website/Schülerzeitung, Gremien, Printmedien)

Jedoch bleibt auch festzuhalten, dass die eingangs genannten Bedingungen (verkürzte Gymnasialzeit, enge Rahmenpläne etc.) generell die Implementierung von berufs- und studiumsorientierenden Maßnahmen an Gymnasien erschweren.

Hinzu kam, dass sich im Rahmen der Projektlaufzeit das Lehrerkollegium an der Georg-Büchner-Oberschule aufgrund von Neuzugängen und Abgängen in einer größeren Umstrukturierungsphase befand und derzeit auch noch befindet.

Dies kann zu einer Erschwernis hinsichtlich der nachhaltigen Etablierung des SKM-Konzeptes führen. Um so mehr muss zukünftig darauf hingewirkt werden, dass eine regelmäßige Information über das Projekt im Lehrerkollegium stattfindet, da das Projekt wesentlich von der Mitwirkungsbereitschaft und dem Engagement der Lehrpersonen abhängig ist. Informationen über das Projekt sollten im Lehrerkollegium in regelmäßigen Abständen erfolgen. Dies kann am besten durch die Schulleitung und den Ansprechpartner aus der Lehrerschaft erfolgen. Auch sollte überlegt werden, ob das SKM-Projekt in das jeweilige Schulprogramm aufgenommen wird, um die entwickelten Maßnahmen im Schulprofil nachhaltig zu etablieren. Zudem muss der Informationsaustausch bei den SchülerInnen, dies hat die Auswertung der Fragebögen eindeutig ergeben, verbessert werden.

Auch die Bedeutung dualen Lernens muss stärker in das Bewusstsein der LehrerInnen gerückt werden. Fortbildungen, wie sie z.B. von PSW und einzelnen Fachverbänden angeboten werden, bilden hierfür einen guten Ansatzpunkt.

Allgemein gilt, wie schon in 2009, dass die Sensibilisierung für das Thema und die Implementierung von Maßnahmen ein langfristiger Prozess ist, der über Jahre wachsen muss.

Die konkreten Projekte betreffend, bleibt die Aussage bestehen, dass punktuelle Aktionen, wie Betriebsbesichtigungen, Besuche von Unternehmern in der Schule zu bestimmten Unterrichtsthemen, gut in den unteren Klassen durchführbar sind. Hier sind die Rahmenpläne sehr eng gesteckt und lassen wenig Raum für zeitintensive Projekte. Langfristige Projekte wie z.B. das „Bionik Projekt“ sind eher in den höheren Klassen, speziell in den Leistungskursen durchführbar, da diese über einen Zeitraum von 1,5 Jahren laufen können.

Anfang 2011 wird das Handlungs- und Maßnahmenkonzept an einem weiteren Gymnasium eingeführt. Dabei gilt es, die bisherigen Ergebnisse zu überprüfen, an das neue Schulprofil anzupassen und weiter zu entwickeln.

## 7.2 Übergeordnetes Verfahrenskonzept zur Übertragung des Modellprojekts auf andere Gymnasien

Damit das SKM-Projekt nachhaltig etabliert und auf weitere Gymnasien übertragen werden kann, bedarf es einer übergeordneten Koordinierungsstelle. Diese sollte sich aus Vertretern von Politik, Verbänden und Institutionen und vor allen Dingen den zuständigen Fachverwaltungen zusammensetzen.



Zu den Tätigkeitsfeldern der übergeordneten Koordinierungsstelle zählen:

- die Klärung der Rahmenbedingungen an den Gymnasien
- die Steuerung des gesamten Verfahrens
- die Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung (Honorare/Sachmittel)
- die Weiterentwicklung des Projektes
- die Gewinnung weiterer Partner/Koordinatoren
- die Evaluation des Gesamtprojektes

Bei der Klärung der Rahmenbedingungen ist auch zu erörtern, auf welcher Basis das SKM-Projekt etabliert werden soll. Anzustreben wäre eine Mitwirkung der Gymnasien auf freiwilliger Basis, hierbei ist zu überlegen, wie man für die Schulen einen Anreiz schaffen kann, z.B. wäre dies über ein Gütesiegel denkbar.

Die Arbeitsebene setzt sich zusammen aus einem Koordinator/Wirtschaft pro Bezirk und den Gymnasien. Jedes Gymnasium bestimmt einen Ansprechpartner aus der Lehrerschaft. In diesem Zusammenhang muss geklärt werden, ob es für den einzusetzenden Lehrer Freistellungsstunden geben kann oder ob eventuell auch eine finanzielle Aufwandsentschädigung in Betracht gezogen werden kann.

In Abstimmung mit dem Ansprechpartner sowie projektbezogen mit den Lehrpersonen setzt der Koordinator/Wirtschaft das Handlungs- und Maßnahmenpaket an den jeweiligen Gymnasien um. Eine bezirkliche Lenkungsgruppe, welche in regelmäßigen Abständen tagt, bildet das Bindeglied zwischen Arbeitsebene und Gesamtkoordination.

Die folgende Folie verdeutlicht den Aufbau des möglichen übergeordneten Verfahrens-Konzeptes, welches auch die Implementierung des Projektes bezirksübergreifend ermöglichen würde.



## **8. Ausblick**

Ziel des SKM-Modellprojektes im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ist die Etablierung der Maßnahme an möglichst vielen Gymnasien des Bezirks. Ab 2011 wird, neben der Weiterführung an der Georg-Büchner-Oberschule, das Askanische Gymnasium an dem Projekt teilnehmen.

Durch die Beteiligung des Askanischen Gymnasiums, können die beschriebenen Handlungs- und Maßnahmeschwerpunkte an einem weiteren Gymnasium des Bezirks erprobt werden und das Ziel, der Etablierung der Maßnahme an möglichst vielen Gymnasien im Bezirk, vorangetrieben werden.

Neben der Fortsetzung begonnener Maßnahmen (Bionik-Projekt, Berufswahlpass) an der Georg-Büchner Oberschule ist zum derzeitigen Zeitpunkt die Durchführung eines weiteren Projektes (Medienprojekt) an der GBO in Planung.

Die Projektplanung für das Askanische Gymnasium startet Anfang 2011 mit entsprechenden Einführungsveranstaltungen und Gesprächen mit den teilnehmenden Lehrpersonen.

Um die Nachhaltigkeit des Projektes langfristig sicher zu stellen, sollen ab 2011 verstärkt die zuständigen Senatsfachverwaltungen, hinsichtlich der Klärung der zu schaffenden Rahmenbedingungen, einbezogen werden.

Die Handlungs- und Maßnahmeschwerpunkte (Verfahrenskonzept an der Schule) sollen, wenn möglich, 2011 durch die Aufnahme weiterer Gymnasien überprüft und konkretisiert werden.

Weitere Schritte in 2011 sind neben einer systematischen Eruiierung von Finanzierungs- und Förderquellen (z.B. Fördervereine der Schulen, zuständige Senatsverwaltungen, Unternehmen, Verbände), die es ermöglichen die Maßnahme nachhaltig an den Gymnasien zu etablieren, auch die Schaffung einer dauerhaften Koordinierungsstelle (übergeordnetes Verfahrenskonzept).

Zudem sollen verstärkt Instrumente der Verstetigung (Kooperationsverträge mit Unternehmen, Schulen, Institutionen) erprobt und ggf. eingeführt werden.

Anlagen

Projektfragebogen

Ausstellungsplakate Schulfest Sommer 2010

Power-Point Präsentation der Arbeitsergebnisse 2010

Punkt Magazin/Artikel

Berliner Wirtschaft/Artikel

Auszug Masterplan Industrie

